



UNIVERSIDADE DE BRASÍLIA

INSTITUTO DE LETRAS - IL

DEPARTAMENTO DE LINGUÍSTICA, PORTUGUÊS e LÍNGUAS CLÁSSICAS

PROGRAMA DE PÓS-GRADUAÇÃO EM LINGUÍSTICA - PPGL

*Perspektiven zum Thema (In)direktheit  
im Kontext von interkultureller Interaktion*

Bernd Renner

Universidade de Brasília, Brasilien

*(In)direktheit als (Un)höflichkeitsstrategie im Kontakt  
zwischen Deutsch und brasilianischem Portugiesisch  
als Fremdsprachen*

-

*(In)directness as an (im)politeness strategy in the contact  
between German and Brazilian Portuguese  
as additional languages*

Juni 2020

## Forschungsziel

Analyse von (Un-)höflichkeitsstrategien in Bezug auf (In)direktheit im Rahmen des Deutschunterrichts an der Sprachschule der Universität Brasília (*UnB Idiomas*), Brasilien, und im Rahmen des Unterrichts von brasilianischem Portugiesisch am Institut für Romanistik der Friedrich-Schiller-Universität in Jena, Deutschland, in realen Interaktionssituationen im Klassenzimmer.

## Motivation

Ich bin Deutscher, lebe seit acht Jahren in Brasilien und habe hier desöfteren erlebt, dass meine (natürliche) eher „direkte“ Art und Weise zu kommunizieren nicht immer von den Brasilianern geschätzt wurde/wird.

*Direkt*

*vs.*

*Indirekt*

in (interkultureller) Interaktion

?

# DIREKTHEIT

- „Direktheit“ häufig als bloßes Gegenstück zu „Indirektheit“;

*Grainger und Mills (2016)*

=> Fehlen einer klaren Definition.

## DEFINITIONEN "DIREKT"

- „die Qualität, zu sagen, was man auf eine sehr ehrliche Art und Weise denkt, ohne sich um die Meinung anderer zu kümmern“;

*(Cambridge Dictionary Online);*

- „unmissverständliche Deutlichkeit in der Form des Sichäußerns“;

*(Duden Online);*

- „in eine Richtung gehend ohne abzuweichen“; „ehrlich gesagt“;

*(Michaelis Online);*

## Manifestationen direkter Formen, die tendenziell eher *positiv* oder *negativ* bewertet werden

- POLEN werden von anderen kulturellen Gruppen oft als eher direkt und unhöflich empfunden, da sie vorzugsweise Imperative und performative Verben verwenden, um Ratschläge auszudrücken oder Anweisungen zu geben;  
*Wierzbicka (1985)*
- Direkte Ausdrucksformen in der polnischen Kultur dienen dazu, soziale Nähe zu den Gesprächspartnern zu zeigen und werden häufig dazu verwendet, bestimmte Gefühle auszudrücken oder anderen zuzustimmen oder zu widersprechen;  
*Van Dijk (1995)*



- HEBRÄISCH: *Dugri* - Sprachstil (israelische Sabra-Kultur)
  - Jüdische Siedler entwickelten diesen Sprachstil, um sich von europäischen Gesellschaften zu distanzieren, deren hierarchische Strukturen sie ablehnten. Jemanden *Dugri* zu nennen bedeutet auf Hebräisch, „dass der Sprecher dazu neigt, seine nicht komplementären Gedanken oder Meinungen direkt und unkompliziert auszudrücken“;
  - wird oft spontan verwendet, um einem Gesprächspartner innerhalb der Gemeinschaft Werte wie Offenheit und Aufrichtigkeit anzuzeigen. Gleichzeitig überwindet es die Ungleichheiten, die auf Rolle, Klasse, Status, Geschlecht oder anderen Faktoren beruhen könnten.

*Katriel (1986)*

- DEUTSCH

- *Carvalho und Trevisan (2003)* analysierten Interviews mit brasilianischen und deutschen Mitarbeitern eines multinationalen Unternehmens:
- Der direktere und objektivere Sprachstil der Deutschen wurde von den brasilianischen Kollegen als ernst und sogar „angespannt“ interpretiert, während der indirekte Stil der Brasilianer von den Deutschen als scherzhaft/spielerisch und herzlich charakterisiert wurde.

- EIGENE ERFAHRUNG:

Meine eher direkte Art wurde in Brasilien nicht immer gut aufgenommen:

- Ich musste lernen, dass ich eine Einladung nicht mit den Worten „Danke, aber ich habe leider keine Zeit“ ablehnen sollte!
- Kritik wird niemals direkt ausgedrückt!

Ich habe mich oft gefragt habe, warum sich Brasilianer oft eher vage ausdrücken. Mir wurde einmal gesagt, dass die meisten Brasilianer es normalerweise vorziehen, „um den heißen Brei zu reden“, anstatt mit einem klaren „Nein“ zu antworten, was vom Gesprächspartner als unhöflich interpretiert werden könnte.

## (IN)DIREKTHEIT ALS EINE FRAGE DES ALTERS/GENERATIONEN ?

In der nordamerikanischen Kultur werden direkte Ausdrucksformen, die von Teenagern als wahr und aufrichtig angesehen werden, von älteren Menschen als egoistisch empfunden.

*Packer (1997)*

## (IN)DIREKTE FORMEN ALS EINE FRAGE DES GESCHLECHTS ?

- Weibliche Führungskräfte, die in Hongkong arbeiten, verwenden einen eher direkten, maskulinen Sprachstil, um sich im Umgang mit Angestellten zu behaupten, beispielsweise mittels eines scherzhaften und starken Humors.

*Ladegaard (2012)*

- Managerinnen und Manager in Japan benutzen im Umgang mit Mitarbeitern sowohl weibliche als auch männliche Sprachstile, um Streitsituationen am Arbeitsplatz zu lösen.

*Saito (2011)*

# (IN)DIREKTE FORMEN ALS EINE FRAGE DER SOZIALEN KLASSE ?

Indirekte Formen in der britischen Mittelschicht



Direkte Formen in der Arbeiterklasse

Coren (2012)

## DEFINITIONEN - *Indirekt*

- „Vermeiden, etwas klar zu erwähnen oder zu sagen“, „nicht einer geraden Linie folgend, nicht direkt oder einfach verbunden“ oder „nicht direkt gemacht oder kommuniziert“;

*(Cambridge Dict. Online);*

- „nicht durch direkten Ausdruck, Einfluss, Einmischung oder dergleichen; über einen Umweg“;

*(Duden Online);*

- „etwas, das nicht direkt ist“, „mehrdeutig“;

*(Michaelis Online);*

## Indirektheit in konventionellen Routineausdrücken in alltäglichen Interaktionen

- *Brown und Levinson (1987)* sehen einerseits eine enge Verbindung zwischen Indirektheit und Höflichkeit, während sie andererseits einen starken Zusammenhang zwischen Direktheit und Unhöflichkeit sehen.

❖ Indirekte Formen sind inhärentes Merkmal der Sprache der britischen Mittel- und Oberschicht!

„kulturelle Normen, die sich in Sprechakten widerspiegeln, unterscheiden sich nicht nur von einer Sprache zur anderen, sondern auch innerhalb derselben Sprache.“

*Wierzbicka (2003)*



- - - - Indirektheit in konventionellen Routineausdrücken in alltäglichen Interaktionen - - - -

- Ein französischer Angestellter, der für eine relativ kurze Zeit in einem Unternehmen in Australien gearbeitet hatte, übersetzte die konventionelle französische Form *il faut le faire toute suite* wörtlich ins Englische, um eine Bitte an eine Sekretärin zu richten. Seine Äußerung („dies muss sofort geschehen“) entsprach jedoch nicht den Erwartungen der angesprochenen Person, was zu einem ernsthaften Missverständnis führte.

*Béal (1990)*

## Indirektheit in konventionellen Routineausdrücken in alltäglichen Interaktionen

- Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Untersuchung von (In)direktheit die sprachlichen Normen der betreffenden kulturellen Gruppen/Gemeinschaften berücksichtigen muss, um einen Einblick in das zu gewähren, was die Interaktionspartner als (un)angemessen und (in)direkt interpretieren.

## Indirekte Formen als Kontinuum

- Indirekte Formen sind tendenziell höflicher, weil sie
  - (a) den Grad der Optionalität erhöhen;
  - (b) je indirekter eine Illokution ist, desto tendenziell geringer ist seine Aussagekraft.
- Somit stellt die Äußerung „geh ´ans Telefon!“ eine sehr direkte und damit weniger höfliche Form dar, während die Frage „kannst du bitte ans Telefon gehen?“ sehr indirekt und damit höflicher ist.

*Leech (1983)*

## Indirekte Formen als Kontinuum

- *Blum-Kulka (1987)* beschreibt in einer Studie, wie verschiedene Arten von Sprechakten von hebräischen und englischen Muttersprachlern auf einer (In)direktheits-Skala bewertet werden. Die Studie zeigt, dass diejenigen Äußerungen, die starke Gefühle ausdrücken (z.B. Imperative), als am direktesten interpretiert wurden, während Anspielungen als am indirektesten bewertet wurden.

- - - - Indirekte Formen als Kontinuum - - - -

- ❖ die Antworten wurden von den Teilnehmern der Studie in schriftlicher Form zur Verfügung gestellt;
- ❖ Die angewandte Methode berücksichtigt weder, wie sich Situationen aus der Interaktion heraus entwickeln, noch spiegelt sie wider, wie die Teilnehmer spontan (non)verbal reagiert hätten.
- ❖ Menschen aus verschiedenen kulturellen Gruppen können je nach Art der Interaktion unterschiedliche (in)indirekte Strategien anwenden. Ein Vergleich verschiedener Sprachen, der auf der Realisierung von Äußerungen in wenigen, vordefinierten Situationen basiert, sagt wenig darüber aus, wie und unter welchen Umständen sich (In)direktheit in Interaktionen manifestiert.

*Wierzbicka (2003)*

## Indirekte Formen und soziokognitiver Aufwand

- Relevanztheorie von *Sperber & Wilson (1986)*: Ein Hauptpunkt dieser Theorie ist, dass die menschliche Kognition potenziell relevante Reize automatisch aufnimmt und daraus relevante Schlussfolgerungen zieht.
- ✓ Insofern wichtig, da sie kontextbezogene Faktoren bei der Bewertung von Interaktionen miteinbezieht und unterschiedliche kulturelle Hintergründe berücksichtigt.
- ❖ Widerspricht der Auffassung von Interaktion, wie sie die Interaktionale Soziolinguistik vertritt: Bedeutung wird zwischen den Interaktionspartnern co-konstruiert und verhandelt und geht somit aus der Interaktion hervor.

## Wie "indirekt" bzw. "konventionell Indirektheit" definieren?

*Käufer:                    Wie viel kostet das Haus?*

*Verkäufer:                Fünfhunderttausend Reais. Haben Sie Interesse?*

*Käufer:                    Das Haus ist schön. Ich sehe mir im Moment noch andere Häuser an.*

Mögliche Interpretationen:

- Nicht gefallen?; nicht zufrieden mit Zustand?; anderer Grund?
- (konventionell indirekte) „Strategie“, die in diesem speziellen Kontext verwendet wird, um den Verhandlungsprozess mit dem Verkäufer einzuleiten?
- Es ist nicht immer möglich, „konventionell indirekt“ zu definieren! Notwendigkeit, die Interpretation der Teilnehmer zu berücksichtigen, um ein tieferes Verständnis der Interaktion zu ermöglichen.

## *Diskursiver interaktionaler Ansatz*

*- discursive interactional approach, Grainger und Mills (2016) -*

(basiert auf interaktivem soziolinguistischen Modell von Gumperz (1999, 2003) und Arundale (2006, 2008):

Bedeutung in der Interaktion wird gemeinsam von den Teilnehmern konstruiert und verhandelt

- wahrgenommene (Un)höflichkeit/(In)direktheit (Interpretation der Teilnehmer);
- linguistische/theoretische (Un)höflichkeit/(In)direktheit (Analyse der Sprechakte);
  - „direkt“: Bedeutung eines (non)verbalen Sprechakts erschließt sich den Teilnehmern;
  - „indirekt“: Sprechakte, die alternative Interpretationen ermöglichen;
  - „konventionell indirekt“: kulturell verankerte, vorhersehbare Interpretationen von Routineausdrücken;

*Grainger und Mills (2016)*



➤ Ethnografische Studie (qualitativer und interpretativer Ansatz);

➤ Forschungsfragen:

1. Welche direkten und indirekten (Un-)höflichkeitsstrategien benutzen die Interaktionspartner im Rahmen des Sprachunterrichts (Deutsch für Brasilianer und brasilianisches Portugiesisch für Deutsche)?

2. Welche Auswirkungen haben diese Strategien und was sind die Reaktionen aus soziokultureller Perspektive?

➤ Forschungsinstrumente: - Fragebögen; - eigene Aufzeichnungen (Beobachtungen);

- teilstrukturierte Interviews; - Videoaufzeichnungen.

➤ Konversationsanalyse (Transkription).

# *Ergebnisse*

Die (Verwendung der) Begriffe "direkt" und "indirekt" stellt sich als komplexer Sachverhalt dar

- linguistische, theoretische (In)direktheit:
  - es ist nicht immer möglich, eine Handlung ohne die Interpretationen der an der Interaktion beteiligten Teilnehmer als „direkt“ oder „indirekt“ zu charakterisieren;
  - Die Bedeutung eines (non)verbale Akts kann für eine Person klar werden, während sie einer anderen verschlossen bleibt; d.h. eine Handlung kann gleichzeitig einen direkten und indirekten Charakter annehmen kann, wenn die Interaktion mehr als zwei Teilnehmer umfasst;
- wahrgenommene (In)direktheit:
  - Die Teilnehmer verwendeten die Begriffe „direkt“ und „indirekt“ in ihrem Feedback nicht nur, um (nicht)verbale Akte zu beschreiben, sondern auch um bestimmte Situationen, Kontexte, Ansätze, Verhaltensweisen, Lehrmethoden oder auch kulturell gebundene Sprechweisen zu beschreiben und zu bewerten;
  - heterogene(s) Verständnis und Verwendung der genannten Begriffe: weder „direkt“ noch „indirekt“ wurden ausschließlich mit Höflichkeit oder Unhöflichkeit in Verbindung gebracht;

## *Ergebnisse*

- Die Begriffe (In-)direktheit bilden keinen gültigen Rahmen für die Interpretation von (Un)höflichkeit in der sozialen Interaktion.
- Die angewandte theoretische, sprachliche Unterscheidung (*Grainger, Mills, 2016*) kann dazu dienen, um festzustellen, ob die Bedeutung einer bestimmten Handlung für die Beteiligten klar (direkt) oder unklar (mehrdeutig) war. Die Ergebnisse dieser Arbeit weisen jedoch auf ein heterogenes Verständnis und eine inkonsistente Verwendung der Begriffe durch die Teilnehmer hin, was bedeutet, dass sie keine solide Grundlage für die Interpretation von Interaktion bieten.

# Literaturliste

- BÉAL, C. Did you have a good weekend? Or why is there no such thing as a simple question in cross-cultural encounters? **Australian Review of Applied Linguistics**, v. 15, n. 1, p. 23-52, 1992.
- BLUM-KULKA, S. Indirectness and Politeness in Requests: Same or Different? **Journal of Pragmatics**, v. 11, p. 131-146, 1987.
- CARVALHO, M.; TREVISAN, L. Relações interculturais entre trabalhadores brasileiros e alemães na VW-Audi de S. José dos Pinhais. **Revista Educação Tecnologia**, v. 7, p. 68-86, 2003.
- COREN, G. "Pass the Port". In Waitrose (ed.). **How Rude: Modern Manners Defined**. Bracknell: Waitrose, p. 133-147, 2012.
- GRAINGER, K.; MILLS, S. **Directness and Indirectness Across Cultures**. UK: Palgrave Macmillan, 2016.
- KATRIEL, T. **Talking Straight. Dugri Speech in Israeli Sabra Culture**. Cambridge: Cambridge University Press, 1986.
- LADEGAARD, H. Rudeness as a discursive strategy in leadership discourse: culture, power and gender in a Hong Kong workplace. **Journal of Pragmatics**, v. 44, p. 1661-79, 2012.
- LEECH, G. **Principles of Pragmatics**. London: Longman, 1983.
- PACKER, A. **How Rude! The Teenagers' Guide to Good Manners, Proper Behaviour and Not Grossing People out**. Minneapolis: Free Spirit Publishing, 1997.
- SAITO, J. Managing confrontational situations. **Journal of Pragmatics**, v. 43, p. 1689-706, 2011.
- VAN DIJK, T. **Discourse as Social Interaction**. London: Sage, 1997
- WIERZBICKA, A. Different cultures, different languages, different speech acts. **Journal of Pragmatics**, v. 9, p. 145-178, 1985.
- WIERZBICKA, A. **Cross-Cultural Pragmatics**. The Semantics of Human Interaction. Berlin: Mouton deGruyter, 2003.

Vielen Dank!

[berndrenner1@gmail.com](mailto:berndrenner1@gmail.com)

<https://repositorio.unb.br/handle/10482/39433>